

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 - außerhalb des Bezirke 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 101.

Montag, den 28. August 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg. An die Gemeindebehörden betr. die Einleitung der Jahres- schätzung der Gebäude.

Unter Hinweisung auf den Erlaß des Kgl. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 19. Juli d. J. (Amtsblatt S. 256) wird den Gemeindebehörden nachstehendes zu erkennen gegeben:

Zunächst ist die Schätzung derjenigen Aenderungen einzuleiten, welche sich an Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen nebst ihren Zubehörenden (namentlich Maschinen) durch Neubauten oder sonstige Bauausführungen, bezw. durch Abgang, Zuwachs oder Wertveränderung von Zubehörenden seit der letzten Schätzung ergeben haben.

Zu diesem Zweck werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 Gesetzes vom 14. März 1853 und Ziff. 9 Absatz 1 bis 5 des Normalerlasses vom 16. März des gleichen Jahres (Klumpp's neueste Handausgabe S. 18 lit. a) beauftragt, die Besitzer derjenigen Fabriken oder gewerblichen Anlagen, bei welchen die bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, zu unverweilt, unter Berücksichtigung der nachstehenden Bestimmungen zu bewerkstelligender Anmeldung der eingetretenen Aenderungen bei der Ortsbehörde anzufragen, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den hienach sich ergebenden Aenderungsanträgen spätestens bis

15. September ds. J.

hierher Anzeige zu machen.

In Einzelnen sind hierbei die folgenden Vorschriften zu beachten:

1) Die der Schätzung zu unterwerfenden Zubehörenden (Maschinen, Apparate, Werkbänke, Fachgestelle, Transmissionen, Rohrleitungen u. dergl.) sind abgesondert von den Gebäuden möglichst detailliert (unter Angabe der Gebäude, Stockwerke und Lokale, in welchen sie sich befinden, der Stückzahl, des Materials, Maßes bezw. Gewichts und des mutmaßlichen Wertes derselben) zu bezeichnen. Dabei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die elektrischen Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen soweit dieselben als Gebäudezubehörenden er-

scheinen, in das Anmeldeverzeichnis aufzunehmen sind.

Soweit solche Zubehörenden als unverbrennbar von der Versicherung ausgenommen werden wollen, ist dies speziell anzugeben.

Im Interesse der Vollständigkeit der Anmeldungen und um das Anmeldegeschäft möglichst zu vereinfachen, empfiehlt sich bei der Anmeldung der Zubehörenden die Benützung tabellarisch angelegter Anmeldeformulare, welche seitens der Anmeldepflichtigen vom Oberamt unentgeltlich bezogen werden können.

2) Die Anmeldungen der Hochbauten von Fabriken und ähnlichen gewerblichen Anlagen zur Schätzung sind ebenso wie die Anmeldungen sonstiger Gebäude zu behandeln.

Wenn es aus besonderen Gründen wünschenswert ist, daß auch die Schätzung der Hochbauten unter Leitung des Bauinspektors vorgenommen wird, so ist dies rechtzeitig anzugeben.

3) Bei der dem Gemeinderat obliegenden Durchsicht der Feuerversicherungsbücher ist besonders auch darauf zu achten, daß Doppelversicherungen, wie z. B. in Fabriken bezüglich der Maschinen und sonstigen Zubehörenden mitunter noch vorkamen, sowie Versicherungen von solchen Objekten, welche dem Zwang der Landesanstalt unterliegen, bei Privatgesellschaften vermieden werden.

In dieser Beziehung werden die Gemeindebehörden auf den Erlaß des Kgl. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 18. Oktober 1892, betreffend die Versicherung der Fabrikzubehörenden bei der Landesanstalt (Min.-Amtsbl. S. 478) noch besonders hingewiesen.

4) Da die bezügliche Vorlage an den K. Verwaltungsrat auf den 1. Okt. ds. J. zu erfolgen hat, sind die beteiligten Gebäudebesitzer noch besonders auf diesen Endtermin unter dem Anfügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Hinsichtlich der sonstigen Gebäude wird später weitere Bekanntmachung erfolgen.

Den 19. August 1899.

Kgl. Oberamt
Göbel A.-B.

Unter Bezugnahme auf vorstehende, oberamtliche Bekanntmachung werden die Ge-

bäudebesitzer zur unverweiltten Anmeldung fraglicher Aenderungen hierorts aufgefordert. Anmeldeformulare können hier bezogen werden; auch ist die Unterzeichnete Stelle zu weiterer Auskunft bereit.

Wildbad, den 25. August 1899

Stadtschultheißenamt: Bähler.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Geschäftsleuten werden die Vorschriften des Art. 9 des Einführungsgesetzes z. Handelsges.-Buche, welche am 1. Januar 1900 in Kraft treten, zur Kenntnis gebracht:

„Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben oder Gast- oder Schankwirtschaft betreiben, sind verpflichtet, ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenem Vornamen an der Außenseite oder am Eingange des Ladens oder der Wirtschaft in deutlich lesbare Schrift anzubringen.

„Kaufleute, die eine Handelsfirma führen, haben zugleich die Firma in der bezeichneten Weise an dem Laden oder der Wirtschaft anzubringen; ist aus der Firma der Familienname des Geschäftsinhabers mit dem ausgeschriebenen Vornamen zu ersehen, so genügt die Anbringung der Firma. Auf offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien finden diese Vorschriften mit der Maßgabe Anwendung, daß für die Namen der persönlich haftenden Gesellschafter gilt, was in betreff der Namen der Gewerbetreibenden bestimmt ist.

„Sind mehr als zwei Beteiligte vorhanden, deren Name hienach in der Aufschrift anzugeben wären, so genügt es, wenn die Namen von zweien mit einem das Vorhandensein weiterer Beteiligter andeutenden Zusatz aufgenommen werden. Die Polizeibehörde kann im einzelnen Falle die Angabe der Namen aller Beteiligten anordnen.“

Die Nichtbeachtung dieser Vorschriften wird gemäß § 148 der Gewerbeordnung mit Geld bis zu 150 M., event. mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

Den 25. August 1899.

Stadtschultheißenamt.
Bähler.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Wilbbab durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873 betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer festgestellt sind wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlussatz, Art. 79 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 31. August 1899 bis 20. September 1899

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutzniesser eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 79 Abs. 2).

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Kgl. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, zu richten und längstens bis zum

23. September 1899

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen, die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Artikel 61 Abs. 2. und Art. 79 Abs. 3.)

Den 26. August 1899

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

Montag, den 28. August 1899.

71. Vorstellung. (Duzend-Karten gültig.)

Zum letzten Male!

Das Glück im Winkel.

Schauspiel in 3 Akten von Herm. Sudermann.

Dienstag, den 29. August 1899.

72. Vorstellung. (Duzend-Karten gültig.)

Zum letzten Male!

Im weißen Rößl.

Lustspiel in 3 Akten von D. Blumenthal

und G. Kadelburg.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Chr. Brachhold

81 B König-Karl-Strasse 81 B

empfiehlt

zur Saison:

Direkter Import von
Houtens Cacao Weesp.
(Holland)

Direkter Import engl.
Bisquits v. Hunley u.
Palmer's London,
u. Oel-Sardinen
Marke Peiller Freres
le Mans.

Cafés roh von M. 1.30—2.—, selbstgebrannte Cafés, in feinsten Mischung zu M. 1.80 u. 2 Mark per Pfund.

Chocolade u. Cacao: Marken Waldbaur, Suchard, van Houten u. Gaedke.

Cafésurrogate: Frank Cichorien, Carlsbader Cafégewürz u. Webers Feigencafé.

Zucker: Würfel- u. gemahl. Raffinade. **Schwarze Thees** neuester Ernte.

Engl. Artikel von Grosse u. Blackwell London:

span. Oliven, Saucen, Marmeladen, Colman's Mustard,
Sardellenbutter, engl. Tafelsalz.

Conserven: Gemüse als Bohnen, Erbsen, Champignons. Mixed-Pickles,
Perlzwiebeln, Ochsenzungen, Trüffeln, Oelsardinen, holl. Sardellen,
Liebigs-Fleischextract.

Käse: echt. Emmenthaler, Edamer, Kräuter, Limburger, Parmesan.

Ia Tafelöle & Essige: Vorlauf Mohnöl, Livor. Olivenöl, Weinessig,
und feine französische Tafelsenfe in Gläser.

Diverse Suppenartikel u. Knorr's Suppeneinlagen.

Südfrüchte: Bordeaux-Pflaumen, Kranzfeigen, Citronen Schalmandeln.

Reine Flaschen-Weine: Badische, Bordeaux, Griechische, Italienische,
Mosel, Spanische u. Ungarische. — Portwein u. Koch-Madeira.

Champagner: von folgenden Firmen:

Kessler u. Co. Nachfolger Esslingen, M. Müller
Eltville, Heidsick u. Co. Reims, Moet u. Chandon
u. Henry Eckel u. Co. Epernay. Dry Champagner.



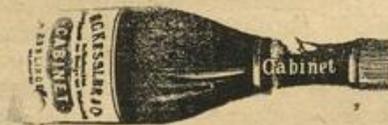
Reelle Preise.

bei Ia Qualitäten
in sämtl. Waren.

Direkt importierte
8jährige, reine
Ungarweine.



Import ausland.
Käse in hoch-
feinster Qualität.



Spirituosen u. Liqueure:

Batavia Arac, Jamaica Rum, Cognac deutsch und echt
französisch, Marken: Boutillier G. Briand u. Co.,
Hennessy in Cognac, von letzterer Firma Originalflaschen-
und Fass-Ware. Medicinal Cognac analysiert, Whiskys,
holl. Liqueure von Fockink u. Genever.

Schwarzwälder Heidelbeergeist u. Kirschwasser in
circa 3/4 u. 3/8 Liter Fl.

Berliner-Getreidekummel von Gilka.

Brenn-Spiritus, Nachtlichtöl, Nachtlichter: Nürnberger u. Dortmunder, Fabrikat Overbeck, Ia Münzing-Kerzen.
Wachszündhölzer. Toilette-, Fenster- u. Wagen-Schwämme. Alter Heidelbeer-Wein.



Reichhaltiges Cigarren-Lager

nur gute, preiswürdige Fabrikate
aus den hervorragendsten Mann-
heimer-, Bremer- und Hamburger-
Häusern stammend.

echte

Havanna Importen,
americanische-, türk.- russ.- u. egpt.
Cigarreten u. Tabake.

Notales.

Wildbad, 24. Aug. Nach der gestern ausgegebenen neuesten Kurliste beziffert sich die Zahl der Kurgäste in dieser Saison auf 11 027.

N u n d s c h a u.

Pforzheim, 26. Aug. Die hiesige Berechnung der Kirchensteuer arbeitet mit größter Pünktlichkeit. Hier nur ein einziger aber schlagender Beweis: Ein Kirchensteuerzettel über 2, sage und schreibe zwei Pfennig wurde einer hiesigen Witwe zugestellt. Die Empfängerin hatte Humor genug, in korrektester Form die erste Hälfte mit 1 Pfennig jetzt zu entrichten und will dann die zweite Hälfte mit wieder 1 Pfg. im nächsten Monat bezahlen.

Pforzheim, 25. Aug. Gestern Abend 8 Uhr wurde das 4 1/2 Jahre alte Kind des Goldarbeiters Schulz in der Bleichstraße, welches seiner Wohnung gegenüber in den Anlagen auf einer Bank gespielt hat, durch einen Schrotschuß am Kopfe verlegt. Der Täter ist bis jetzt unbekannt.

Stuttgart, 27. Aug. Im K. Residenzschloß sind für die anlässlich der Kaiserparade hier eintreffenden Fürstlichkeiten u. a. folgende Gemächer in Bereitschaft gestellt worden: Das Kaiserpaar, dessen Ankunft am 6. September nachmittags 2 1/2 Uhr erfolgen soll und welches am 7. September nachts, nach der Galavorstellung im K. Hoftheater, nach Karlsruhe weiterreist, bewohnt die Oldenburger Zimmer. Der Großherzog von Baden bezieht die französischen Kaiserzimmer, der Erbgroßherzog von Baden das Kronprinzenquartier. Für den König von Sachsen ist das König-Wilhelm-Quartier, für den Großherzog von Hessen das Königin-Olga-Quartier und für den Statthalter der Reichslande Fürsten von Hohenlohe-Bangenburg das König-Karl-Quartier bestimmt. Der Fürst von Hohenzollern steigt im Privatquartier ab. Herzog Albrecht von Württemberg, welcher nur einen Tag hier verweilt, wird im Kronprinzenpalais Wohnung nehmen; Herzog Nikolaus von Württemberg bezieht im Residenzschloß sein übliches Absteigequartier; der Erbprinz von Wied endlich wohnt im Wilhelmspalais. Für die in Berlin beglaubigten Militärattachees wird Wohnung im Hotel Marquardt bestellt.

Schorndorf, 23. August. Gestern nachmittags 2 Uhr ereignete sich in der Mechan. Buntweberei ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 21 Jahre alte G. Flaig von Hohengehren wollte laut „Schorndorfer Anzeiger“ einen Riemen während des Ganges der Maschine auf die Transmissionsion legen, wurde aber so unglücklich von der Transmissionsion erfaßt, daß es ihm den Arm aus dem Leibe riß. Der Verletzte ist ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht worden.

Tübingen, 23. Aug. Bei den hier in der medizinischen Klinik untergebrachten Typhuskranken des Regiments Nr. 124 ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, noch keine Besserung eingetreten. Wie uns weiter mitgeteilt wird, soll die Erkrankung auf den Genuß neu hergestellten Rossinenweines zurückzuführen sein.

Willingen, 18. August. Ein äußerst frecher Einbruchsdiebstahl wurde in einer der letzten Nächte hier verübt. Mittels Leiter

war der Dieb in das Wohnhaus des Malers Schäfer eingestiegen, hatte dort in einem Gelasse alles durchstöbert und sich dann in das Schlafzimmer begeben. Dort entnahm der Strolch der Hose des Schäfer ein Portemonnaie mit Inhalt und fahndete auch nach der Börse der Frau, wobei dieselbe erwachte, sofort aber an der Kehle gepackt und gewürgt wurde. Dennoch gelang es der in höchster Angst sich wehrenden Frau, Lärm zu machen, worauf der Täter flüchtete, aber von Schäfer verfolgt der Polizei in die Hände lief. Der Verhaftung widersetzte er sich energisch, ist nun aber nach gehöriger Durchbläuung hinter Schloß und Riegel. Es ist ein hiesiger Knecht, der in der Nähe des Schäferchen Hauses in letzter Zeit wohnhaft war.

Rottenburg, 22. Aug. Gestern mittag ist der Bischof Dr. v. Keppler in Begleitung des Domkapitulars Sporer nach Fulda zur Teilnahme an dem Jubiläum des Bonifaziusvereins abgereist.

Rottenburg, 22. August. Vorgestern abend wurde der bei Herrn Schuhmachermeister Fuchs hier in Arbeit stehende, 53 Jahre alte Schuhmacher Sayer von Rottweil in betrunkenem Zustand durch einen Remmingsheimer Fuhrmann auf einem Wagen von letzterem Ort hierher verbracht. Im Begriffe von dem Wagen zu steigen, kam er zu Fall und erlitt hiedurch eine Verletzung am Hinterkopf, der man gerade keine besondere Bedeutung beimäß. Er wurde, nachdem ihm die Wunde ausgewaschen und verbunden worden war, zu Bett gebracht, wobei der Meister während der Nacht noch einigemal nach ihm sah. Als man gestern morgen sein Zimmer betrat, fand man ihn tod vor.

Hochmöffingen, 23. August. Gestern früh stürzte R. Slatthaar, seit 40 Jahren Schulteiß dahier, vom oberen Bühnenraum herab und wurde todt vom Plage getragen.

Münster, 25. August. In der Nacht vom Montag auf Dienstag brach in dem Anwesen des Bäckers und Wirts Dais zur „Linde“ hier Feuer aus, das eine große Ausdehnung zu nehmen drohte. Doch wurde der Brand durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr bald gelöscht. Ein angebauter Schuppen brannte vollständig nieder; die darin befindlichen Hühner und 4 Gaisböcke gingen dabei zu Grunde. Von 8 Familien, die in dem Gebäude wohnten, sollen nur 4 verschert sein. Wie das Feuer entstanden ist, kann noch nicht gesagt werden.

Ulm, 23. Aug. Nachdem in letzter Woche der wegen des Raubanfalls auf Pfarver Killing von Nürtingen verhaftete Braun aus Feldkirch in der Schweiz hier eingeliefert wurde, kommt heute die Nachricht, daß gestern in einem Zürcher Hotel auch der zweite der Räuber, der Müller Gottlieb Eßlinger von Herbrechtingen, O.A. Heidenheim, verhaftet worden ist. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten wird Eßlinger ebenfalls hierher ausgeliefert.

Friedrichshafen, 23. Aug. Heute vormittag traf Prinzessin Elisabeth von Anhalt von Langenargen hier ein und fuhr auf dem Zeppelinischen Motorboot, welches am Schloß noch drei andere hohe Damen aufnahm, nach Manzell weiter, um unter Zeppelins persönlicher Führung das Lustschiff zu besichtigen. — Anfangs nächster Woche wird sich gutem Vernehmen nach Seine Majestät auf das

Münstinger Übungsfeld begeben, um die kürzlich gebildete Kavalleriedivision A in der Gegend von Nellingen zu beschäftigen.

Badnang, 25. August. Der 16jährigen Tochter des hiesigen Metzgers Baumann wurde gestern Nacht kurz nach 1 Uhr in ihres Vaters Haus, das mitten in der Stadt in der Schillerstraße gelegen ist, in ihrem Bett, während sie schlief, die Schlagader auf der linken Seite des Halses mit einem Messer durchschnitten. Sie sprang mit einem lauten Schrei auf, wankte noch in das Schlafzimmer ihrer Eltern, die bestürzt aus den Betten aufstanden, sagte noch sie sei gestochen worden und verschied nach wenigen Augenblicken in den Armen ihres Vaters. Von dem Täter, nach welchem sofort gefahndet wurde, ist bis jetzt keine Spur vorhanden, auch ist bis jetzt kein Anhaltspunkt entdeckt worden. Das Mädchen stand hier im besten Ruf; seine bedauernswerten Eltern sind angesehen, rechtschaffene und brave Bürgerleute. Sie war das älteste Kind und eine treue Stütze ihrer Mutter.

Mannheim, 26. August. Aus Eifersucht wegen einer Liebhaft gerietben in Waldsee der Schloffer J. Wenz und der Ziegler Spindler in Streit. Spindler zog sein Messer und brachte seinem Gegner zwei lebensgefährliche Stiche in den Arm und in den Rücken bei.

Köln, 21. August. Bei dem gestrigen internationalen Radrennen auf dem Kölner Sportplatz kam es zu stürmischen Szenen. Im Entscheidungslauf um die Meisterschaft von Europa galt Büchner aus Graz als Favorit; er wurde von dem Italiener Tommaselli zweimal angefahren und schließlich an der Schulter gefaßt, worauf Beide hinstürzten. Büchner erlitt eine bedeutende Beinwunde und konnte an dem weiteren Hauptrennen nicht mehr teilnehmen. Tommaselli wurde vom Publikum hart bedrängt, als er zum Rennen um den Preis der Stadt Köln am Start erschien. Im Ankleideraum kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Büchner und Tommaselli, wobei sich einer der Landsleute des Besteren mit Messer und Revolver zur Wehr setzte. Nur dem energischen Eingreifen der Mitglieder des Rennvereins gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Büchner wurde später stürmisch gefeiert. Die Meisterschaft von Europa über 10 000 Meter gewann Huber-München, desgleichen errang Huber den Preis der Stadt Köln.

Paris, 24. August. Vabori hat gegen mehrere Pariser Blätter Verleumdungsklagen anhängig gemacht, weil sie behauptet hatten, er hätte sich verstell und sei gar nicht ernst verwundet worden.

Paris, 26. Aug. Der „Figaro“ glaubt, daß der Dreyfus-Prozess am Freitag den 8. September beendet sein wird.

Christiania, 25. August. Dem Norst Telegraphenbureau wird aus Hammerfest gemeldet: Verner ist von der Bäreninsel auf einem Dampfer hier eingetroffen. Er hat auch die schwedische Expedition mit hieher gebracht und wird nach Tromsø weiterreisen. Dort will er Einkäufe machen für ein zweites Haus, das er auf der Bäreninsel zu errichten beabsichtigt. Auf jeden Fall wird Verner bis zum Herbst auf der Bäreninsel verbleiben, vielleicht auch den Winter über.

Eine sonderbare Geschichte, die sich in Newyork zugetragen haben soll, erzählt das „Newyork Journal“, eines der gelbsten Blätter Amerikas. Hier ist sie in ihrer ganzen Schöne: Albert Waugh, Angestellter in einem Seidenwarenhause, wollte seinem Geschäftskollegen Watkins einen Streich spielen, indem er ihm einen glühenden Liebesbrief schrieb, den er samt der Photographie eines hübschen Mädchens in Watkins Rocktasche beförderte. Waugh freute sich im stillen über seinen Geniestreich und sah im Geiste Watkins in Begeisterung geraten bei dem Gedanken an die heiße Liebesleidenschaft der jungen Dame. Aber es kam anders. Watkins legte zu Hause den Rock ab, und sein Weib, sein echtes ihm angetrautes Weib fand den Brief. Häusliche Scene — Peripetie — Katastrophe! Der arme Watkins schwört mit tausend Eiden, daß er von sämtlichen amerikanischen Ehemännern der treueste sei, aber seine Gattin will nichts hören, fällt aus einer Ohnmacht in die andere, verläßt dann tragischen Schrittes das eheliche Gemach und — kehrt zu ihrer Mutter zurück. Jetzt fühlt Albert Waugh ein menschliches Mitleiden und Gewissensbisse. Er gesteht seine Schuld ein, aber nicht seinem Freunde Watkins, sondern der Frau.

Das Ehepaar versöhnt sich und es beginnt als Epilog der Tragödie das Satyrspiel. Die Watkins beschließen eine fürchterliche Rache gegen Waugh. Watkins führt ihn eines Abends an einen abgelegenen Ort, nimmt den Liebesbrief und die Photographie aus einer Tasche, aus einer andern einen Revolver und befiehlt Waugh, sofort das „corpus delicti“ aufzu . . . essen, sonst . . . Der Revolver sagt das übrige. Armer Waugh! Bleich und zitternd zerleut er seine heißen Liebesworte. In kurzer Zeit hat er die vier Seiten verzehrt. Die Photographie zu essen, bringt er aber nicht fertig, der Magen dreht sich ihm im Leibe um, — lieber löst er sich erschließen. Nun zeigt ihm Watkins lachend, daß sein Revolver überhaupt nicht geladen war und versetzte ihm zum Abschied noch einige freundschaftliche Rippenstöße. Waugh aber ging zum Kabi und klagte.

„Die Jagd nach dem Mann.“ Die Stadt Neu-Braunschweig, Neu-Jersey, war vor einiger Zeit der Schauplatz eines absonderlichen Radfahr-Rennens. Teilnehmer waren zwei Fabrikmädchen, und sie fuhrten um nichts weniger als einen Liebhaber, dem sie beide ihre Gunst zugewendet hatten; der Preis war eben dieser junge Mann selbst.

Das Rennen ging über zwei Meilen, und beide Nebenbuhlerinnen thaten ihr äußerstes um zu gewinnen. Publikum war zahlreich vertreten und verfolgte zum Teil das Rennen auf Ein- und Zweifelhern. Nellie Donnelly nennt sich die glückliche Gewinnerin, die in 4 1/2 Minuten die Strecke zurücklegte. Der „Preis“ des Rennens erwartete den Ausgang am Ende der Strecke und zog sofort mit der Siegerin durch die Menge zu einem Geistlichen, der vorher bestellt war und in Anwesenheit einer vielhundertköpfigen Menge den Ehebund schloß. Echt amerikanisch!

Der Daumen als Wahrsager. Ein neuer Berufszweig ist in dem Daumenlesen entdeckt worden. Wünscht man zu erfahren, was der Daumen sagt, so hat man sich nur zu einem Professor der Daumenkunde zu begeben, die Hand zu ballen und einen Daumenabdruck machen zu lassen. Aus diesem Abdruck wird einem nun mindestens 1/4 Stunde lang über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft berichtet. Der Daumen zeigt aber auch die geistigen Fähigkeiten, Tugenden und Schwächen, wenigstens behaupten dies die Daumenleser.

Die blaue Maske.

Humoreske von J. Piorkowski.

(Nachdruck verboten.)

Vor einiger Zeit hatte ich mich in Loßendorf als junger Arzt niedergelassen, hatte auch die Freude, mich bald einer ganz guten Praxis rühmen zu können. Nur war ich des Abends dann müde und abgespannt, daß mir die Lust fehlte, noch auszugehen und mir Zerstreuung und Unterhaltung zu suchen; so blieb ich meist zu Haus, mir die Zeit mit Lektüre oder dergleichen zu vertreiben. Eines Abends aber, als ich meinen Gedanken nachhing, als ich zurückblickte auf das letzte Vierteljahr und mir überlegte, wie philisterhaft ich dasselbe verbracht hatte, da ärgerte ich mich über mich selbst. „Oswald, Oswald!“ dachte ich, „was ist aus Dir geworden, daß du, der du doch sonst heiteren Sinn und muntere Gesellschaft liebst, mit sechsundzwanzig Jahren ein Leben führst, wie ein alter, sechzigjähriger Hagestolz! — Nein, das muß anders werden. Ja aber wie?“

Die Loßendorfer Gesellschaft war mir, abgesehen von meiner Berufstätigkeit, noch vollständig fremd. „Doch,“ denke ich, „ein junger Mann braucht nur den Anfang zu machen, er braucht nur den ersten Anlauf zu nehmen, und es fällt ihm sicher nicht schwer, sich einzuführen.“

Gedacht, gethan! Ich greife nach der Zeitung, lasse mein Auge über die Kolonnen der Vergnügungen gleiten, und endlich bleibt mein Blick auf einer Anzeige haften; dieselbe betrifft einen Maskenball, der nächsten Mittwoch in den Räumen der „Harmonie“ stattfinden soll. Die „Harmonie“ ist die erste Gesellschaft in Loßendorf; nur alljährlich einmal, und zwar am Fastnachtsabend, ist Nichtmitgliedern und Fremden der Zutritt gestattet. „Das ist eine gute Gelegenheit mal wieder lustig sein zu können; gefällt mir die Gesellschaft, so kann ich mich event.

später als Mitglied aufnehmen lassen,“ denke ich, und ohne mich lange zu besinnen, gehe ich Tags darauf mir einen eleganten Ritteranzug bestellen.

Es ist schon ziemlich spät, als ich am nächsten Mittwoch mit meinen Krankenbesuchen fertig bin. Ich eile nach Hause, werfe mich in mein Kostüm, betrachte mich noch eine Minute mit zufriedenerm Blick im Spiegel und fahre nach der „Harmonie.“ Dort ist die Gesellschaft schon im besten Gange. In den eleganten, im hellsten Lichterglanz prangenden Räumen bewegt sich eine heitere Menge in buntem Durcheinander. Ohne Ansehen der Person geht eine vornehme Marquise mit einer allerliebsten Bierländerin Arm in Arm; dort erlaubt sich ein junger Tyroler mit einer „Königin der Nacht“ zu scherzen, ohne daß deren Begleiter ihn zurechtweise. Zwischendurch bewegt sich gravitatisch ein alter, corpulenter Herr mit weißer Posperrücke, Kniehosen, feinen Schrallenschuhen und langem, weißem, mit bunten Blumen gesticktem Rock, wie sie Anfang des vorigen Jahrhunderts getragen wurden.

Ich lehne gegen einen Pfeiler und schaue eine Weile dem bunten Bilde vor mir zu, bis plötzlich eine schöne, schlankne Neapolitanerin vor mir steht, mit einem zierlichen Korb voll Südfrüchten auf dem Kopfe, den sie mit der linken emporgehobenen Hand hält, während sie die rechte grazios in die Hüfte stemmt. Sie rief mir in der wohlklingenden italienischen Sprache zu:

„Orangi, Signoro, orangi, non no comprate? sono bello, bello como vostra Eccellenza!“ (Apfelsinen mein Herr, Apfelsinen, kaufen Sie keine? Sie sind so schön wie ihre Excellenz!)

Die hellblauen Augen, die munter unter der Maske hervorlugten, waren zwar echt deutsch, aber ihre Worte erinnerten mich an vielleicht schönste Zeit meines Lebens, die ich

vor einem kurzen Jahre im schönen Italien zugebracht hatte, um mich nach einer anstrengenden Studienzeit ein wenig zu erholen und noch etwas von der Welt zu sehen, bevor ich mich als praktischer Arzt in Loßendorf niederließ.

Der italienischen Sprache vollkommen mächtig, erwiderte ich der schönen Neapolitanerin in ihrer Landessprache, und wie es kam, ich wußte es selbst kaum, genug, nach kaum fünf Minuten schritt ich an ihrer Seite in lebhafter Unterhaltung über „das Land, wo die Citrouen blühen.“ Erst als uns ein junger italienischer Fischer entgegenkam und meine liebenswürdige Begleiterin mir entführte, ward ich wieder daran erinnert, daß ich mich hier unter lauter Masken befand und eigentlich zu anderem Zwecke gekommen war, als mich über Italien zu unterhalten. So streifte ich allein weiter, ging hier auf einen Scherz ein, schüttelte dort energisch mit dem Kopfe, als eine alte weißgepuderte Dame mir ohne Zögern ein R. in die Hand schrieb; aber sie schien mir nicht zu glauben, denn mich scharf mit ihrer Lorquette prüfend, meinte sie: „Non pas mon neveu Richard?“ Ich verneinte und wollte lachend weitergehen, als mich eine kleine weißbehandschuhte Hand gefangen hielt.

Ich wende mich um und sehe vor mir eine reizende kleine Polin in hellblauem Atlaskostüm, auf dem leicht gelockten schwarzen Haar sitzt schief kokett das eckige Polenmützchen unter der schwarzen Larve schauen mich ein Paar bligende Augen an. Ohne Zögern schrieb sie mir meinen vollen Namen in die Hand; „Dr. Oswald Sendig.“ Ich stuchte — woher wußte sie meinen Namen so genau? Schnell gehe ich im Geiste all die Familien durch, bei denen ich Hausarzt bin, aber ich entsinne mich nicht unter diesen allen eine junge Dame von so grazioser Gestalt zu kennen, wie sie in diesem Augenblicke vor mir stand. Fräulein Thella Oldenburg wäre die einzige.

(Fortsetzung folgt.)